

# EVANGELIUMS-WAHRHEIT

BIBLISCHE BELEHRUNG UND ERMUTIGUNG FÜR DAS  
MISSIONSFELD WELTWEIT.

## WER IST DER GRÖßTE?

*(Dieser Text illustriert, was sich unter den Jüngern möglicherweise abgespielt haben könnte. Er bezieht sich dabei auf die folgenden Schriftstellen:*

*Lukas 22,24-27; Markus 9,33-36;  
Matthäus 18,1-4. Luther 1912)*

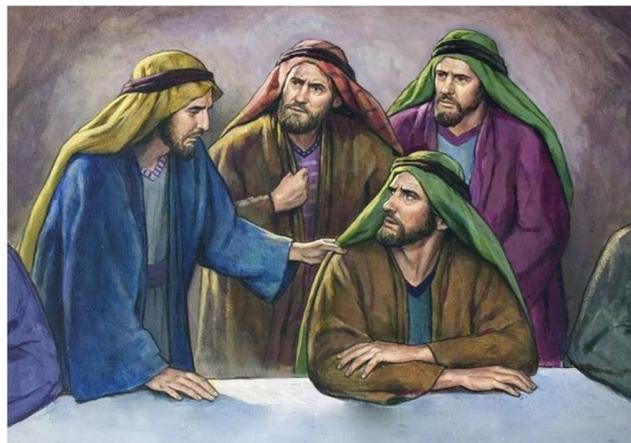
Als Jesus und die Jünger den staubigen Weg nach Kapernaum hinab gingen, wurden die Jünger immer langsamer. Schon bald blieben sie hinter Jesus zurück, weil sie untereinander darüber stritten, „[wer unter ihnen] der Größte wäre“ (Markus 9,34).

Sie malten sich aus, wie sie von der römischen Besatzung befreit und daraufhin mit dem Messias als Könige und Fürsten über Israel herrschen würden. Die Jünger hatten zu dem Zeitpunkt noch nicht verstanden, dass das Reich Gottes kein politisches, sondern ein geistliches Reich ist (Lukas 17,21; Römer 14,17).

Streitsüchtig diskutierten die Jünger, wer von ihnen wohl die größte Autorität oder das höchste Ansehen in diesem zukünftigen Reich verdient hätte.

„Natürlich sollte ich der Größte sein“, sagte der eine, „ich bin doch am ältesten.“

„Nein“, erwiderte ein anderer, „ich verdiene den höchsten Posten, weil ich



mehr Erfahrung damit habe, wie man sich um die Menschen kümmert – schaut doch auf mein graues Haar.“

„Keiner von euch hat recht“, meinte ein Dritter mit wütender Stimme, „ich habe die höchste Bildung und bin viel geschickter und klüger als ihr beide.“

„Hört jetzt auf damit“, rief wieder ein anderer, „ich bin am längsten mit Jesus

zusammen gewesen. Und ich war der Erste, der ihm nachgefolgt ist.“

Ihre Stimmen wurden immer lauter und Frust breitete sich aus, während sie ihre Meinungen verteidigten. Sicherlich

wollten sie nicht, dass einer der Jünger über sie herrschen sollte. Mitten im Streit sagte ein weiterer Jünger leise aber entschieden und bestimmt: „Ich werde der Größte sein. Meine Familie ist nämlich in ganz Israel am höchsten geachtet.“

Später fragte Jesus seine Jünger: „Was handeltet ihr miteinander auf dem Wege?“ (Markus 9,33).

„Worüber habt ihr

gestritten?“ (Siehe auch Lukas 22,24).

Jesus kannte die fleischliche Gesinnung und den Hochmut ihrer Herzen. Deshalb fing er an, sie über die wahre Größe zu belehren. Er rief ein Kind in ihre Mitte und sagte: „Wer nun sich selbst erniedrigt wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich“ (Matthäus 18,4).

„So jemand will der Erste sein, der soll

*(Fortsetzung auf Seite 2)*

Leitartikel

3

Bibelstudium:  
Fußwaschung

4

Begleitartikel:  
Fußwaschung

5-6

F & A

7

Wusstest du?

Ein Wort Zu

8

# WAS DIE BIBEL Lehrt Über ...

## **Das Wort Gottes**

2. Tim. 3, 16.17; 2. Petrus 1, 20.21;  
Matth. 24, 35

## **Beziehung der Liebe**

Matth. 22, 37-40; Joh. 14, 21-23; 1. Joh. 4, 7-11

## **Buße**

Apg. 3, 19; Apg. 17, 30;  
2. Kor. 7, 10

## **Wiedergeburt**

Joh. 3, 3-7; 2. Kor. 5, 17; Römer 6, 1-4;  
Eph. 2, 1.5-6

## **Freiheit von Sünde**

1. Joh. 5, 18; Matth. 1, 21; Joh. 8, 11

## **Füllung des Heiligen Geistes**

Apg. 19, 2; Apg. 15, 8-9; Apg. 1, 8

## **Heiligkeit**

Lukas 1, 73-75; Heb. 12, 14; 1. Petrus 1, 15.16;  
Titus 2, 11.12; Römer 6, 22

## **Das Reich Gottes**

Lukas 17, 20.21; Römer 14, 17;  
Joh. 18, 36

## **Die Gemeinde**

Apg. 2, 47; Eph. 4, 4-6; 1. Kor. 12, 12.13;  
Kol. 1, 18

## **Einheit**

Joh. 17, 20-23; Gal. 3, 28; Offenb. 18, 2-4

## **Verordnungen**

Matth. 28, 19.20; Matth. 26, 26-30;  
1. Kor. 11, 23-27; Joh. 13, 14-17

## **Göttliche Heilung**

Lukas 4, 18; Jesaja 53, 4.5; Jakobus 5, 13-16

## **Heiligkeit der Ehe**

Matth. 19, 5.6; Lukas 16, 18; Römer 7, 2.3;  
1. Kor. 7, 10.11

## **Das Äußere**

1. Tim. 2, 9.10; 1. Kor. 11, 14.15; 5. Mose 22, 5

## **Das Ende der Zeit**

2. Petrus 3, 7-12; Joh. 5, 28.29; 2. Kor. 5, 10;  
Matth. 25, 31-46

## **Pazifismus**

Lukas 6, 27-29; Lukas 18, 20

## **Gottesdienst**

Joh. 4, 23.24; Eph. 5, 19; 2. Kor 3, 17

## **Missionsbefehl**

Markus 16, 15

(Fortsetzung von Seite 1)

der Letzte sein vor allen und aller Knecht“ (Markus 9,35).

„Die weltlichen Könige herrschen....Ihr aber nicht also! Sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener“ (Lukas 22,25-26).

Hochmut und fleischlicher Ehrgeiz sollten unter Gottes Kindern nicht zu finden sein. In der religiösen Welt streben viele Prediger danach, die Stufen zum Ruhm, zur Macht und zur Anerkennung aufzusteigen. Sie wollen die Größten sein, indem sie von den Leuten fordern, sich ihnen zu unterstellen und gehorsam zu sein. Sie trachten danach, als Herren und Oberste in den Gemeinden und auch über andere Prediger zu herrschen. Viele vermeintliche Christen und Prediger versuchen, Respekt und Macht einzufordern aufgrund ihres Alters, ihrer Erfahrung, Bildung, Familie oder sozialen Stellung. Christus lehrte und zeigte uns durch sein Vorbild jedoch etwas ganz anderes. Er zeigte die wahre Größe durch Demut und durch seinen Dienst.

Wer ist der Größte? Derjenige, der sich demütigt wie ein kleines Kind und derjenige, der die Menschen in Liebe und Demut ohne Hochmut bedient. Wahre Größe ist nicht in der Herrschaft zu finden, sondern im Geist eines Knechtes. Dieser Geist wird sich nicht selbst erhöhen, sondern wird nach der Erbauung der anderen trachten. Möge doch jedes Kind Gottes und jeder Diener des Evangeliums die Wirklichkeit der wahren Größe finden.

-mws

## EVANGELIUMS-WAHRHEIT

Die Zeitschrift „Evangeliums-Wahrheit“ wird im Namen des Herrn für alle Menschen in allen Ländern herausgegeben, um sie in der Wahrheit des Wortes Gottes zu gründen und zu ermutigen. Diese Zeitschrift lehrt und unterstützt die Wahrheiten der Bibel, die seit der Zeit Christi und der Apostel errichtet wurden.

Das Wort Gottes ist die einzige zulässige Regel des Glaubens. Es lehrt Erlösung und Befreiung von Sünde durch die Sühne Jesu Christi; ein darauf folgendes Erfüllen mit dem Heiligen Geist, um zu leiten, führen und ermächtigen; praktische Heiligkeit in jedem Lebensbereich und die Einigkeit und Einheit des Volkes Gottes. Ein Gottesdienst ist nur dann annehmbar, wenn sein Ursprung eine persönliche

Liebes-Beziehung mit Gott ist, die in der Wahrheit gegründet ist.

Redaktion: Michael & René Smith

## ABONNEMENT

Evangeliums-Wahrheit ist eine elektronische Herausgabe, die vierteljährlich veröffentlicht wird, so wie der Herr leitet. Besuchen Sie uns online auf [org](http://org), um eine E-Mail-Benachrichtigung zu abonnieren und die aktuellen Herausgaben zu empfangen. Sie können gerne Namen und E-Mail-Adressen derer an die Redaktion weiterleiten, die am Empfang dieser Zeitschrift interessiert sein könnten.

## KONTAKTE

„Evangeliums-Wahrheit“ wird in verschiedenen Ländern zur lokalen Verbreitung gedruckt. Diese und andere Missionsarbeiten aus dieser Verwaltungsstelle werden durch freiwillige Opfergaben im Namen der Gemeinde Gottes unterstützt.

Evangeliums-Wahrheit, 605 Bishops Ct., Nixa, MO 65714 USA

[editor@thegospeltruth.org](mailto:editor@thegospeltruth.org)

# Leitartikel



*Dem HERRN gedient ... mit aller Demut....* —Apostelgeschichte 20,19

Ich danke Gott für das Vorrecht, dass ich Heilige kennen lernen durfte, Säulen in der Gemeinde, die mir ein Vorbild in wahrer Demut und im Dienst des Herrn sind. Die heutige Generation ist egozentrisch und stolz und die Ziele und Träume der Menschen werden durch fleischliche Begierden befeuert. Dies überwiegt auch in der religiösen Welt, denn viele Prediger sind hochmütig und selbstsüchtig. Es ist sehr abscheulich, wenn man sieht, wie ein erklärter Prediger des Evangeliums nach einem Posten strebt, wie er danach trachtet, von den Menschen erhoben zu werden, und wie er neidisch auf den geistlichen Erfolg der anderen ist.

Im Gegensatz dazu gibt es nichts Schöneres, als Menschen zu sehen, die dem Herrn in ALLER Demut dienen. Was für ein Segen ist es doch, dass alle in der Gemeinde Gottes dem Vorbild unseres Herrn in der Demut folgen. Wo Zank und Streit ist, findet man gewöhnlich auch einen fleischlichen und hochmütigen Geist. Die Demut ist unentbehrlich und dient als Anhaltspunkt, wenn man auf der Suche nach wahren Dienern des Evangeliums ist.

In diesem Quartal haben wir die Verordnung der Fußwaschung und die Lehren, die man daraus ziehen kann, untersucht. Es ist eine selige Erfahrung, wenn man sich mitten unter den Gottesfürchtigen aufhält, die an diese Verordnung glauben und sie auch praktizieren, indem sie sich demütigen, um einander die Füße zu waschen. Das physische Werk der Fußwaschung ist für das Fleisch nicht sonderlich reizvoll, aber die geistliche Belohnung ist herrlich.

Manchmal treten im Leben Missverständnisse und Probleme wegen Unterschieden in der Persönlichkeiten und Sichtweisen auf. Aber die Demut löst viele zwischenmenschliche Probleme. Man braucht Demut, um zu sagen: „Ich hatte unrecht.“ Oder: „Es tut mir leid.“ Sogar wenn wir in einem Punkt recht haben, ist es äußerst wichtig, im Geiste demütig zu bleiben. Wenn eine Gemeinde oder Brüder untereinander Probleme haben, dann ist vielleicht die Zeit gekommen, eine Fußwaschung durchzuführen und Gott um tiefere Demut zu bitten.

Nur weil jemand fest im Glauben steht, heißt es nicht, dass es ihm an Demut mangelt. Oft wird Menschen in Führungspositionen Hochmut vorgeworfen, nur wegen der Art ihres Berufs. Lasst uns vorsichtig sein, dass wir Gottes Volk nicht Hochmut zuschreiben, nur weil sie durch das Werk, das sie treiben, im Vordergrund zu stehen scheinen.

Ich erinnere mich, wie ich vor Jahren zu einer Gruppe von Predigern über Christi Vorbild für Demut und Dienst gesprochen habe. Sie waren nicht froh über diese Lehre. Denn sie widersprach ihrem Verlangen, dass die Dienerschaft höher gestellt sein sollte. Dies sollte jedoch unter den wahren Männern Gottes nie der Fall sein. Unser Ziel und unsere Berufung sind, dass wir das Herz und die Gesinnung eines Knechtes haben und in der Demut wandeln.

Lasst uns den Herrn nach dem Geist der Demut bitten, damit er sich in jeder Situation erweisen mögen, wie Jesus es sich gewünscht hatte, als er die Verordnung der Fußwaschung einführte.

Michael W. Smith

Januar 2015



Besuche uns auf

[www.thegospeltruth.org](http://www.thegospeltruth.org)

und abonniere unseren

Newsletter oder greife

auf unser Archiv zu.



## Ihr aber seid alle BRÜDER

(Matthäus 23,1-12)

Die Pharisäer liebten es, von den Menschen geehrt und erhöht zu werden. Sie sonnten sich im Ruhm ihrer Ehrentitel. Doch Jesus wies seine Jünger an, sich nicht Rabbi, Vater oder Meister nennen zu lassen. Christus ist der einzige Meister und Gott ist der geistliche Vater im Himmel.

Die Prediger sollen keine Titel (Vater, Meister, Bischof, Ehrwürden, ...) tragen, auch wenn sie verschiedene Ämter im Leib Christi ausüben.

Die neutestamentliche Gemeinde hat keine hierarchische Dienerschaft. Es herrscht vielmehr Gleichheit unter den Predigern als Knechte. Um es mit Christi Worten zu sagen: „Ihr aber seid alle Brüder.“

# LEITFADEN ZUM BIBELSTUDIUM

## THEMA: DIE VERORDNUNG DER FUßWASCHUNG

**Bibellese:** *So nun ich, euer HERR und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen. –Johannes 13,14*

**Zusammenfassung:** Jesus Christus führte die Verordnung der Fußwaschung ein. Allen Gläubigen wird geboten diesem Beispiel zu folgen. Die Heiligen Gottes sind als Knechte berufen. Die Durchführung der Fußwaschung soll uns an die Gleichheit und Demut, die im Leib Christi walten soll, erinnern. (Siehe Johannes 13,1-17).

### I. Von Christus eingeführt

Johannes 13,1-5 Jesus wusch die Füße der Jünger.

### II. Von Christus befohlen

- A. Matthäus 28,20 Haltet alles.
- B. Johannes 13,14 So sollt ihr....
  1. sollen = schulden, gebunden, verpflichtet.
  2. siehe Lukas 18,1;  
Apostelgeschichte 5,29;  
1. Johannes 4,11.

### III. Von Christus vorgelebt

Johannes 13,15 Christi Beispiel.

### IV. Von der apostolischen Gemeinde praktiziert

- A. Johannes 13,8 Gemeinschaft mit Christus.
- B. 1. Timotheus 5,9-10 Witwen.

### V. Eine Lektion über Demut

- A. Johannes 13,16 Der Knecht ist nicht größer.
- B. Philipper 2,3-7 Die Gesinnung Christi.
- C. Matthäus 18,1-4 Wie die kleinen Kinder werden.
- D. 1. Petrus 5,3-5 (Elberfelder 2006) Umkleidet mit Demut.

### VI. Als Knechte berufen

- A. Lukas 22,24-27 Der Vornehmste wie ein Diener.
- B. Galater 5,13 Diene einer dem anderen.

### VII. Eine Lektion über Gleichheit

- A. Matthäus 23,8-12 Alle sind Brüder.
- B. Galater 3,28 Gleich in Christus.

### VIII. Ein Segen für die Gehorsamen

- A. Johannes 13,17 Selig seid ihr.
- B. Jesaja 1,19 Das Gute des Landes genießen.

**Schlussfolgerung:** *Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war: welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an ....*

—Philipper 2,5-7



# DIE VERORDNUNG DER FUßWASCHUNG

Begleitartikel zum Bibelstudium

## DIE BIBLISCHE ÜBERLIEFERUNG

(Johannes 13,1-17) Als Jesus sich vom Tisch erhob, erblickte er seine um ihn versammelten Jünger. Sie hatten gerade ihr Abendessen beendet, im Gedenken an das Passah. Jesus wusste, dass es nur noch einige Stunden waren, bis er sich als ein Opfer am Kreuz für die Erlösung der Menschheit hingeben würde. Dieses letzte gemeinsame Abendmahl war eine kostbare Zeit, in der Christus eine Verordnung einführte, um eines der wichtigsten Grundsätze des gottseligen Lebens zu bekräftigen.

## JESUS WÄSCHT DIE FÜßE SEINER JÜNGER

Mit einem Herzen voll Liebe legte Jesus seinen Mantel ab und umgürtete sich mit einem Tuch. Er goss dann Wasser in eine Schüssel und kniete sich vor seinen Jüngern hin. Wie ein Knecht begann er ihre Füße zu waschen und sie mit dem Tuch abzutrocknen. Nachdem Jesus einigen Jüngern die Füße gewaschen hatte, rückte er zu Judas vor. Er sah ihn an und wusste, dass Judas ihn bald verraten würde. In Liebe und Demut kniete Jesus vor seinem Verräter und begann seine Füße zu waschen.

## PETRUS FÜHLTE SICH UNWÜRDIG

Als Jesus zu Petrus kam, fragte Petrus: „Herr, hast du vor, meine Füße zu waschen?“

Jesus erwiderte: „Du verstehst nicht, was ich gerade tue, aber danach wirst du es wissen.“

Petrus fühlte sich unwürdig, dass der Sohn Gottes seine Füße wäscht, und er sagte: „Du sollst nimmer meine Füße waschen.“

Jesus antwortete und sprach: „Wenn ich dich nicht wasche, hast du kein Teil mit mir.“

„Dann, Herr“, sagte Petrus gefühlvoll, „wasch nicht nur meine Füße, sondern auch meine Hände und meinen Kopf.“

## DIE SYMBOLIK DER FUßWASCHUNG

Als er zum Ende kam, setzte sich Jesus mit seinen Jüngern nieder und fing an, ihnen zu erklären, was er gerade getan hatte und wie wichtig dieses Werk war. „Ihr heißet mich Meister und HERR und saget recht daran, denn ich bin es auch. So nun ich, euer HERR und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen. Ein Beispiel habe

ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan habe. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr, noch der Apostel größer denn der ihn gesandt hat“ (Johannes 13,13-16).

## MEHR ALS NUR EIN BRAUCH

Zu biblischen Zeiten war die Fußwaschung wegen der staubigen Verhältnisse eine geläufige Handlung.

Typischerweise wusch das Gesinde den Gästen die Füße.

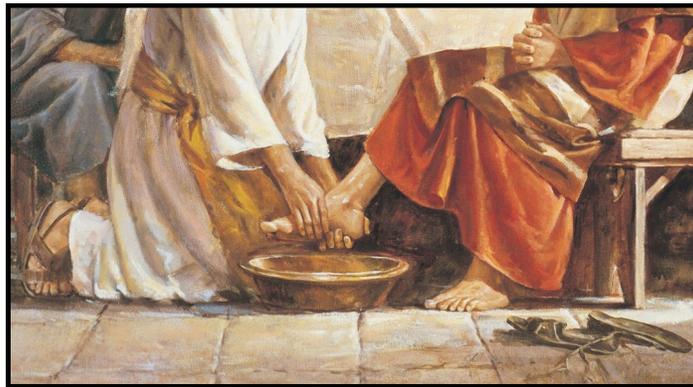
Jesus wusch die Füße seiner Jünger nicht mit dem Ziel, den

Schmutz zu entfernen. Es ist klar ersichtlich, dass Christus dies nie zuvor getan hat, denn Petrus zeigt es durch seine Ungläubigkeit. Es war mehr als nur eine kulturelle Praktik, was Jesus vollzogen hat. Er sagte zu Petrus: „Was ich tue, das weißt du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren“ (Johannes 13,7).

Jesus führte die buchstäbliche Durchführung der Fußwaschung als eine Verordnung ein, die die Gemeinde befolgen soll – eine Handlung mit geistlicher und symbolischer Bedeutung.

## VON CHRISTUS BEFOHLEN

Jesus beauftragte die Jünger, alle Völker zu lehren: „Lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“ (Matthäus 28,20). Jesus hinterließ eine klare Anweisung, dass sein Volk diese



*„Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan habe.“*

(Fortsetzung auf Seite 6)

(Fortsetzung von Seite 5)

Verordnung der Fußwaschung befolgen soll. Es wurde von Christus befohlen und diese Praktik wurde nicht dem eigenen Ermessen überlassen. Jesus sagte: „So sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen.“ Das Wort „sollt“ bedeutet im Griechischen: schulden, gebunden sein, eine Verpflichtung haben. „Daß man allezeit beten und nicht laß werden solle“ (Lukas 18,1). „Man muß [soll] Gott mehr gehorchen denn den Menschen“ (Apostelgeschichte 5,29). „So sollen wir uns auch untereinander lieben“ (1. Johannes 4,11). Gottes Volk hat ganz klar die Verpflichtung, einander die Füße zu waschen. Außerdem hat Jesus unzweideutig erklärt: „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan habe.“

### VON DER GEMEINDE PRAKTIZIERT

Viele Gemeinden halten die Verordnung des Abendmahls ein, doch die Verordnung der Fußwaschung wird kaum praktiziert. Viele Menschen sind nicht willig, sich einander die Füße zu waschen und versuchen deshalb die Nichteinhaltung zu entschuldigen und zu rechtfertigen. Nicht nur Christus hat die Verordnung der Fußwaschung gelehrt, sondern auch die apostolische Gemeinde hat sie befolgt. Als die Gemeinde Witwen finanziell unterstützte, kamen nur solche in Frage, die „der Heiligen Füße gewaschen“ hatten (1. Timotheus 5,10). Wenn man diese Verordnung zurückweist, weigert man sich, sich zu demütigen, und man bekundet seinen Ungehorsam gegenüber der Weisung Christi.

### EIN BEISPIEL FÜR DEN DEMÜTIGEN DIENST

Jesus, der König aller Könige und Herr aller Herren zeigte die Demut und den Dienst vor, die von allen wahren Kindern Gottes erfordert werden. Der Heiland demütigte sich nicht nur vor seinen Jüngern, die ihn liebten und ihm folgten, sondern auch vor dem Jünger, der ihn verriet und ein Heuchler war. Dieser Geist Christi ist bei weitem verschieden von dem, was man heute in der religiösen Welt vorfindet, nämlich das Streben nach einem Posten und nach Anerkennung. Gottes Volk, die Diener, die Apostel und Führer in der Gemeinde sind nicht größer als Christus. Also muss seinem Beispiel gefolgt werden - nicht als Meister, Herren oder Oberste, sondern als Knechte (Lukas 22,25-27).



### DER „GEIST“ DER FUßWASCHUNG

„Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre; sondern durch Demut achte einer den andern höher denn sich selbst....Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war: welcher ... entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an“ (Philipper 2,3-7). Es ist ein Werk der Demut, wenn man die Füße eines anderen wäscht. Es veranschaulicht den Geist, den die Heiligen jederzeit haben sollten. Für alle Christen gilt: „Seid untereinander untertan und haltet fest an der Demut“ (1 Petrus 5,5). Da ja die buchstäbliche Verordnung nicht jeden Tag befolgt werden kann, sollte der Geist der Fußwaschung immer im Leben eines Christen walten.

### IM GEHORSAM LIEGT EIN SEGEN

Jesus führte die Verordnung der Fußwaschung ein, damit sein Volk an den wahren Geist der Demut, Selbstlosigkeit, Dienstbarkeit und Gleichheit erinnert wird. Jesus versprach jedem einen Segen, der seinem Beispiel in der Praktik und im Geiste gehorsam folgt. „So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihr's tut“ (Johannes 13,17).

-mws

## Frage & Antwort

### Wie oft sollte die Verordnung der Fußwaschung befolgt werden?

Jesus lehrte seine Jünger in Johannes 13, dass sie seinem Beispiel folgen und so tun sollten, wie er ihnen getan hat. Jesus gab keine Richtlinien dafür, wie oft diese Verordnung befolgt werden soll. Eine Verordnung ist, ganz ihrer Natur entsprechend, ein Symbol für etwas Geistliches. Wenn sie täglich, wöchentlich oder sogar monatlich gehalten werden würde, würde sie möglicherweise ihre Bedeutung verlieren und zu einer rituellen Praktik werden.

Viele Heilige halten einen besonderen Verordnungsgottesdienst auf den alljährlichen Versammlungen ab. Einige Gemeinden haben es sich zur Gewohnheit gemacht, die Fußwaschung ungefähr zu der Zeit durchzuführen, als Jesus das Passah feierte.

Jesus wusch die Füße seiner Jünger zum Passahfest und führte daraufhin die Verordnung des Abendmahls oder der Mahlgemeinschaft ein. Dies ist eine Zeit zur Erinnerung an seinen Tod und seine Kreuzigung. Deshalb wird die Verordnung der Fußwaschung oft im selben Gottesdienst wie das Abendmahl durchgeführt. Viel wichtiger als wie oft es durchgeführt wird, ist, DASS es durchgeführt wird.

### Ist es angebracht, dass Männer und Frauen sich gegenseitig die Füße waschen?

In Lukas 7,37-39 wird ein Fall erwähnt, in dem eine Frau mit ihren Tränen die Füße Jesu wusch. Obwohl sie von den Selbstgerechten dafür kritisiert wurde, handelte es sich um eine besondere Tat der Anbetung und Ehre an dem Herrn Jesus. Dies war aber kein Normalfall im allgemeinen Verordnungsgottesdienst.

Es gibt einen Respekt und eine Grenze zwischen Männern und Frauen. Es ist nicht weise, diese Grenze zu überschreiten, auch nicht unter dem Vorwand einer geistlichen Handlung der Anbetung in einer formellen, organisierten Durchführung der Fußwaschung. Es gibt Kulturen, deren

Schriftstelle ist von Bedeutung, wenn es um das Festhalten am Geist der Keuschheit und Anständigkeit geht. Es ist recht und angebracht, dass Männer und Frauen diese Verordnung getrennt durchführen, sodass die Männer die Füße der Männer waschen und die Frauen die Füße der Frauen.

### Sollte in einem Fußwaschungsgottesdienst jeder die Füße aller Anwesenden waschen?

Um ein Beispiel zu hinterlassen, wusch Jesus die Füße aller seiner Jünger. Daraufhin sagte er ihnen, dass sie sich „untereinander die Füße waschen“ sollten (Johannes 13,14). Es wäre nahezu unmöglich, dass jeder die Füße aller Menschen in einer großen Gruppe wüsche. Das Augenmerk wurde auf das physische und geistliche Werk der



DIENE  
*einer dem andern in*  
Liebe

Brauch es für Hausherrinnen vorsieht, die Füße eines Ehrengastes im Beisein des gesamten Haushalts zu waschen. Das ist ein Brauch, der dem Fall sehr nahe kommt, den Christus erlebte. Jedoch ist dieser kultureller Brauch nicht dasselbe wie die allgemeine Durchführung der Fußwaschung.

Zwar geht es dort nicht speziell um diese Frage, aber in 1. Korinther 14,40 steht: „Lasset alles ehrbar und ordentlich zugehen.“ Diese

Demut gelegt, wenn man sich niederkniet und jemandes Füße wäscht.

Wenn einer die Füße eines anderen wäscht und letzterer wäscht die Füße eines Dritten und wenn alle dies getan haben, dann hat Jeder gewaschen und Jedem wurde gewaschen. Also hat man sich „untereinander die Füße“ gewaschen.

-mws



## WUSSTEST DU?

Indizien zeugen davon, dass es zu allen Zeiten in der Geschichte Christen gab, die die Verordnung der Fußwaschung praktizierten. Augustinus (400 n. Chr.) bestätigte das buchstäblich durchgeführte Ritual. Zwischen dem vierten und siebten Jahrhundert fand der Brauch im südlichen Europa Zuspruch. Die Anabaptisten haben sich im sechzehnten Jahrhundert für diese Lehre eingesetzt.

Die Fußwaschung wurde bis zum Ende des neunzehnten Jahrhunderts sogar in vielen Baptistengemeinden in den USA praktiziert. Abraham Lincoln soll als Junge das Wasser und die Behälter für diese Verordnung in einer Baptistengemeinde im Süden Indianas vorbereitet haben.

[Brown, Charles E. (1947). *The Apostolic Church.*]



Ein Wort  
zu rechter  
Zeit

## Ein Knecht Christi

### KONTAKTE

The Gospel Truth  
605 Bishops Ct.  
Nixa, MO 65714  
USA

E-MAIL:  
editor@thegospeltruth.org

*Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert, zu predigen das Evangelium Gottes. —Römer 1,1*

Wahre Prediger werden von Gott berufen und ordiniert. Sie werden auserwählt, um das Evangelium zu verbreiten und zu reden, nach dem der Geist ihnen auszusprechen gibt. Paulus bezeichnete sich als „ein Knecht Jesu Christi“. Er erkannte Christus als seinen Meister und Herrn an. Er maßte sich nicht selbst Autorität an, sondern wirkte und redete wie ein Knecht, der den Willen seines Meisters tut.

Wenn ein Knecht demütig Anweisungen befolgt, werden die Arbeitsergebnisse seinem Meister zugeschrieben. Wenn Gott den Fleiß eines Predigers in seinem Reich segnet und salbt, gehen die Ehre und Herrlichkeit an den Herrn. Ein gottesfürchtiger Prediger sollte niemals für seine eigenen Fähigkeiten oder Werke erhöht werden, denn sie alle sind nur Knechte.

Manchmal sind die Prediger enttäuscht, wenn ihre Arbeit scheinbar nicht viel Frucht hervorbringt. Es gibt Zeiten, in denen Gebete nicht erhört werden. Die Prediger können eine Last tragen und dabei niedergeschlagen sein, weil sie nicht in der Lage sind, die Menschen und die Situation zu ändern. Nur Mut! Und denke daran, dass du der Knecht bist. Denn nur Gottes Macht und Gottes Wille bringen Fortschritte zu seiner Zeit und auf seine Art und Weise. Bleibe untertan, gehorsam und treu wie ein Knecht und überlasse die Ergebnisse dem Herrn. Erhebe dein Haupt und wirke demütig für Gottes Sache wie ein Knecht Jesu Christi.



HEILIG DEM HERRN

—mws